

# SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA „INCIPIIT“ SCHATTENRISS

Der „Schattenriss“ – Pavillon ist ein modularer Entwurf, welcher sehr flexibel in den Aufbaumöglichkeiten ist und somit an vielen Standorten in Gotha platziert werden kann. Er bietet ein interaktives Schattenspiel, welches das Interesse an den Museen in Gotha weckt. Im „Schattenriss“ sind Projektionswände angebracht, auf denen die Schattenrisse verschiedenster Highlight-Objekte der Museen gedruckt sind. Daneben sind ausgewählte Informationen über das jeweilige Highlight-Objekt zu lesen. Diese besondere Art der Abstraktion schafft Raum für Fantasie und Vorstellungskraft. Passant\*innen entwickeln den Wunsch, das Highlight-Objekt in einem der Museen zu bestaunen. Durch die Linienlichter im Pavillon wird automatisch ein Schatten der Passanten an die Projektionswände geworfen. Dadurch interagieren die Schattenrisse der Highlight-Objekte und die Schatten der Passant\*innen direkt miteinander, denn sie befinden sich plötzlich auf der selben Bildebene. Es wird Nähe geschaffen und damit spielerisch das Interesse an der Museumslandschaft der Stadt Gotha geweckt.



ELEFANT „Gothaer Elefant“  
Johann Melchior Dinglinger, 1710/1720



DIANA  
Jean-Antoine Houdon, 1776



GELBHAUBENKAKADU  
Australien oder Neuguinea, vor 1879



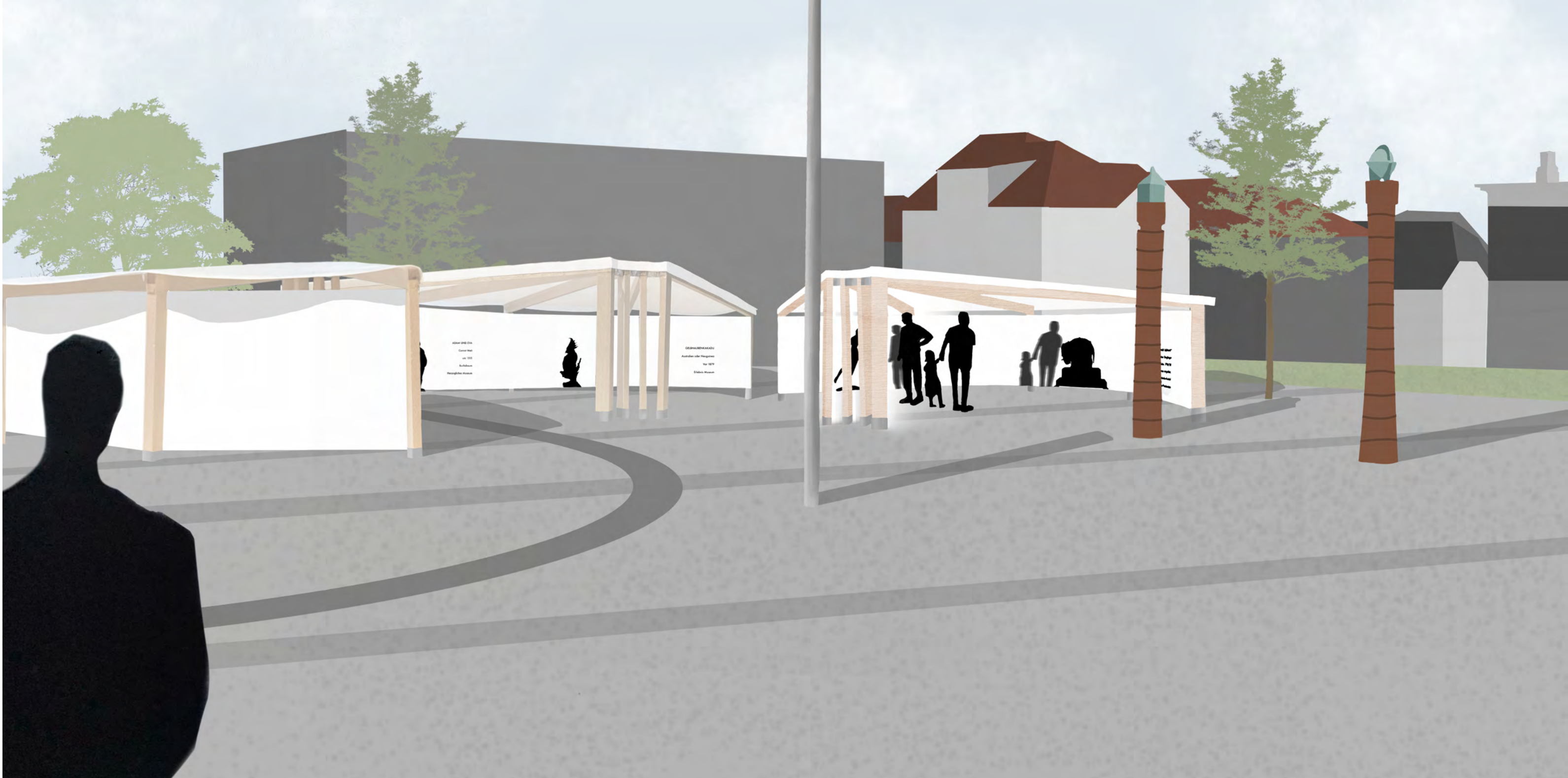
ADAM UND EVA  
Conrat Meit, um 1515



GOTHAER TAFELTHEATER  
Heinrich Füllmaurer und Umkreis, um 1538



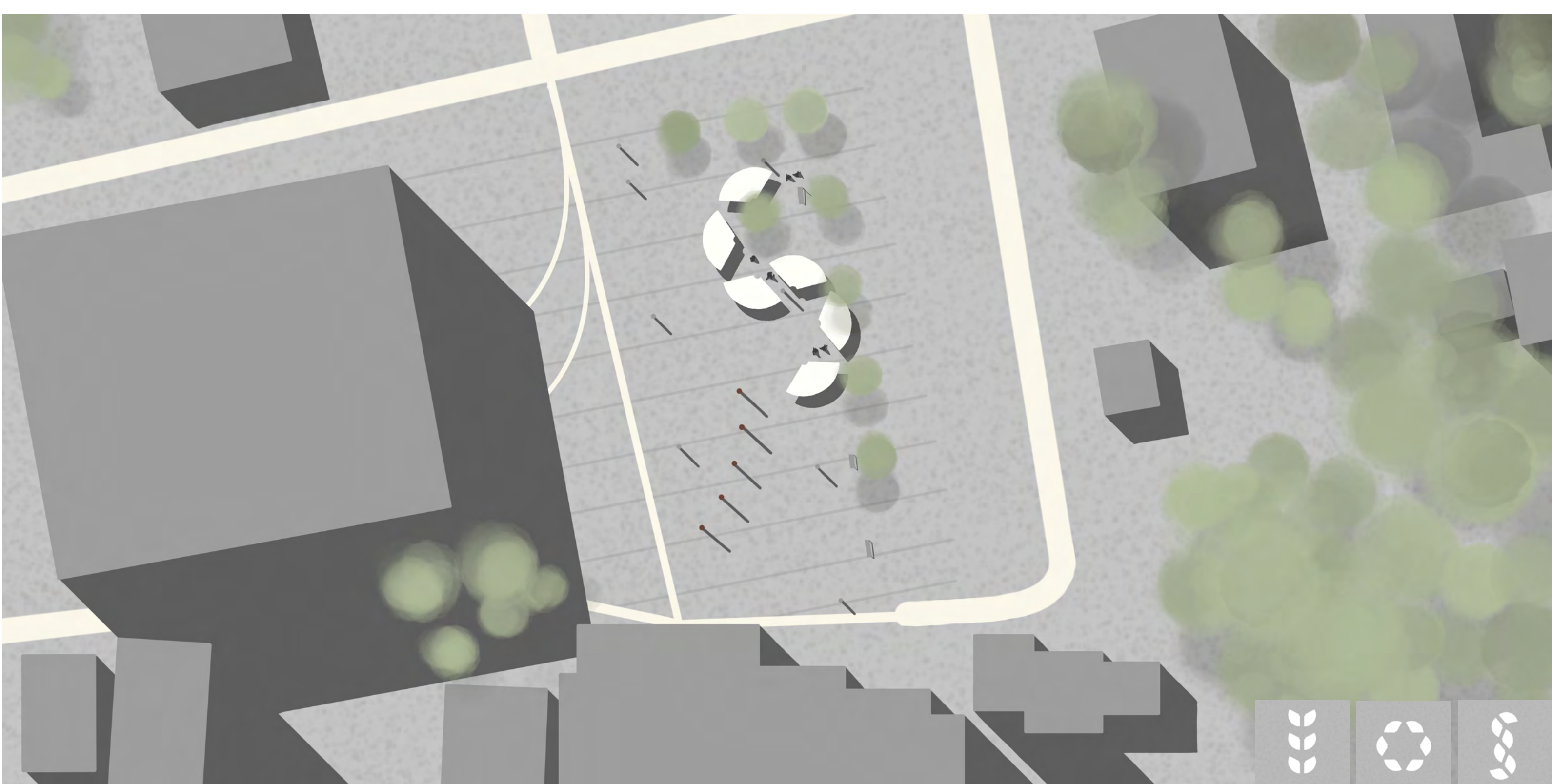
HUT NAPÓLEONS I., KAISER DER FRANZOSEN  
Poupard & Delaunay, vor 1807



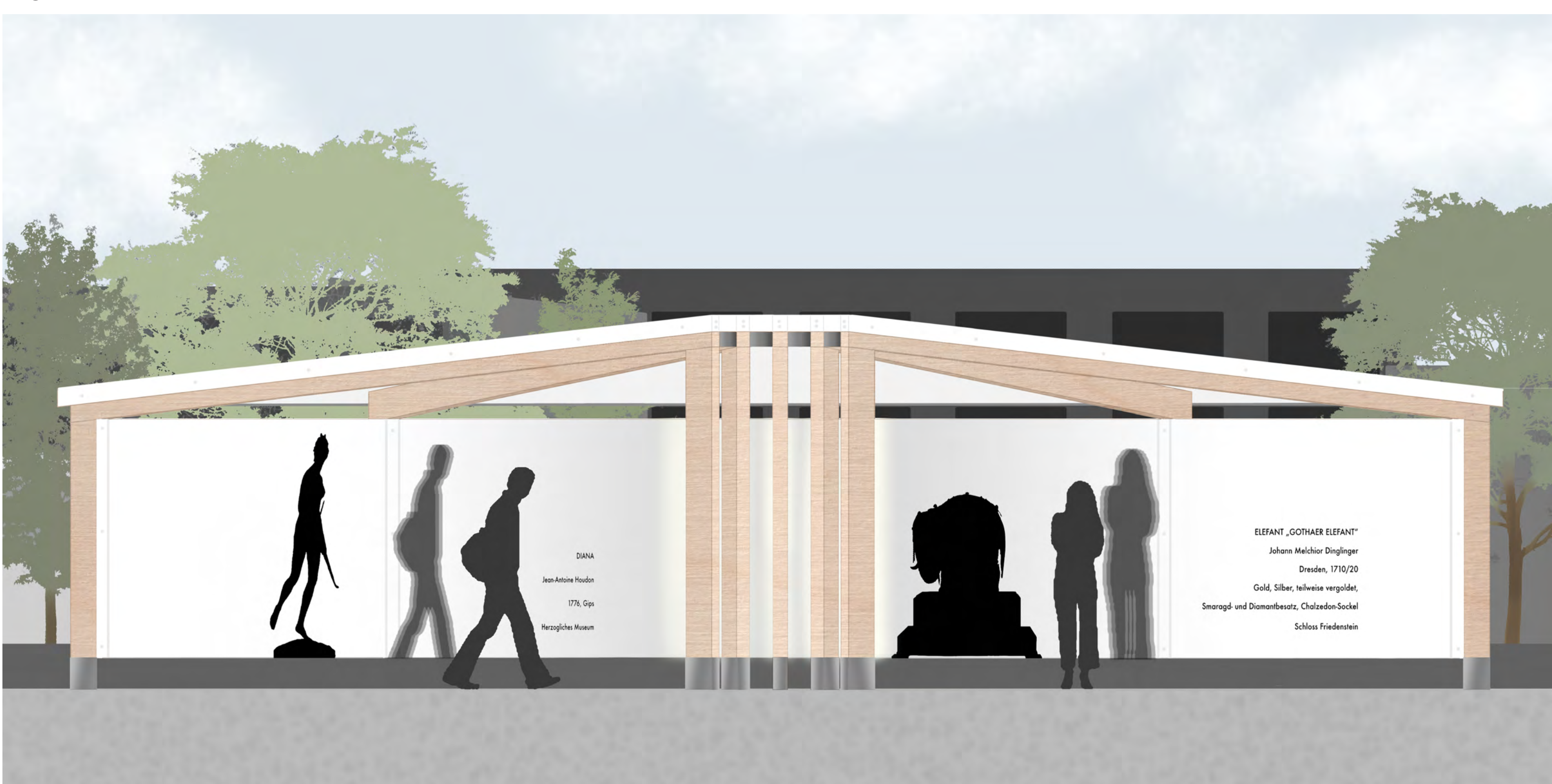
Perspektive



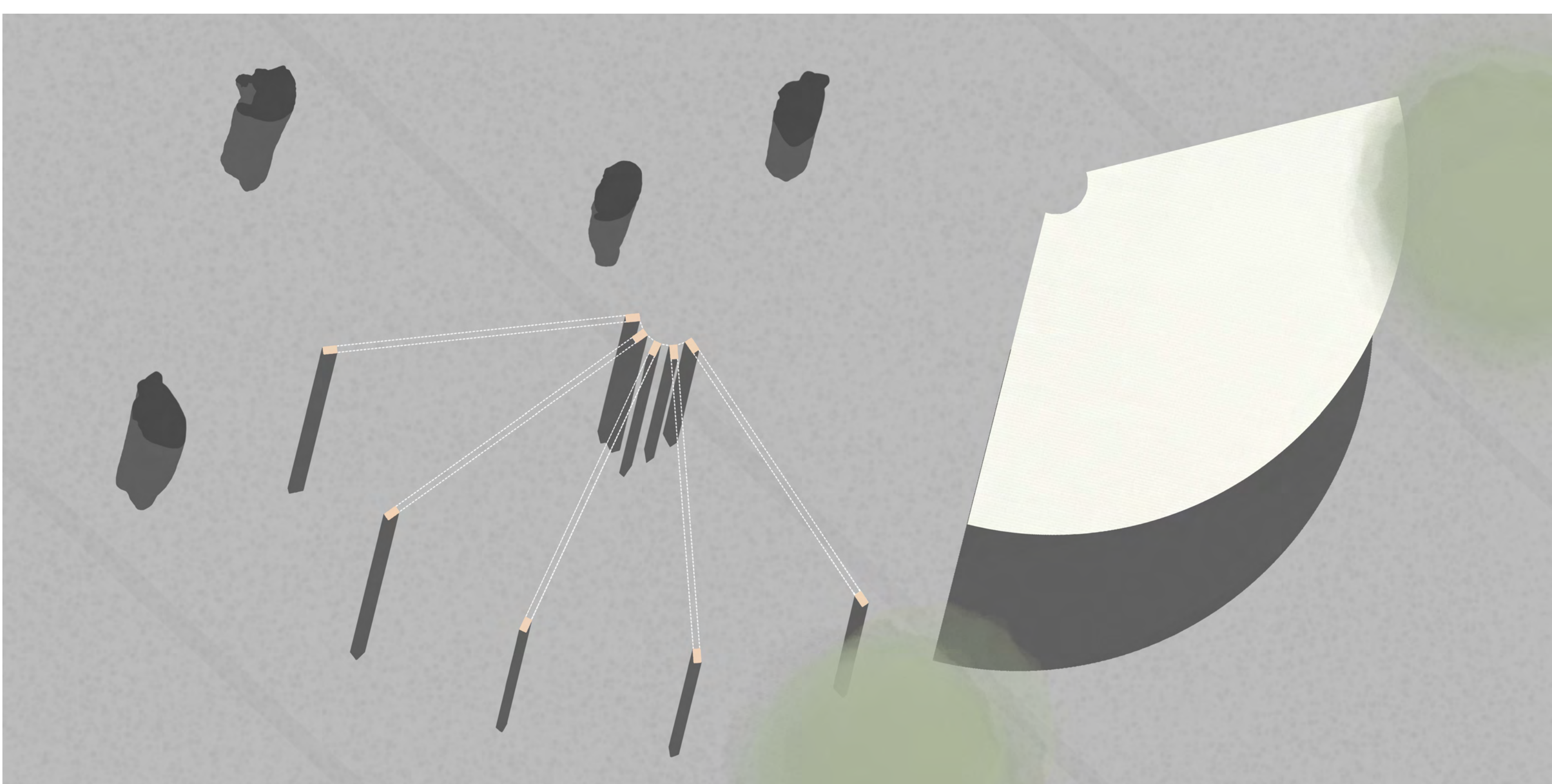
Lageplan Gotha M 1:5000



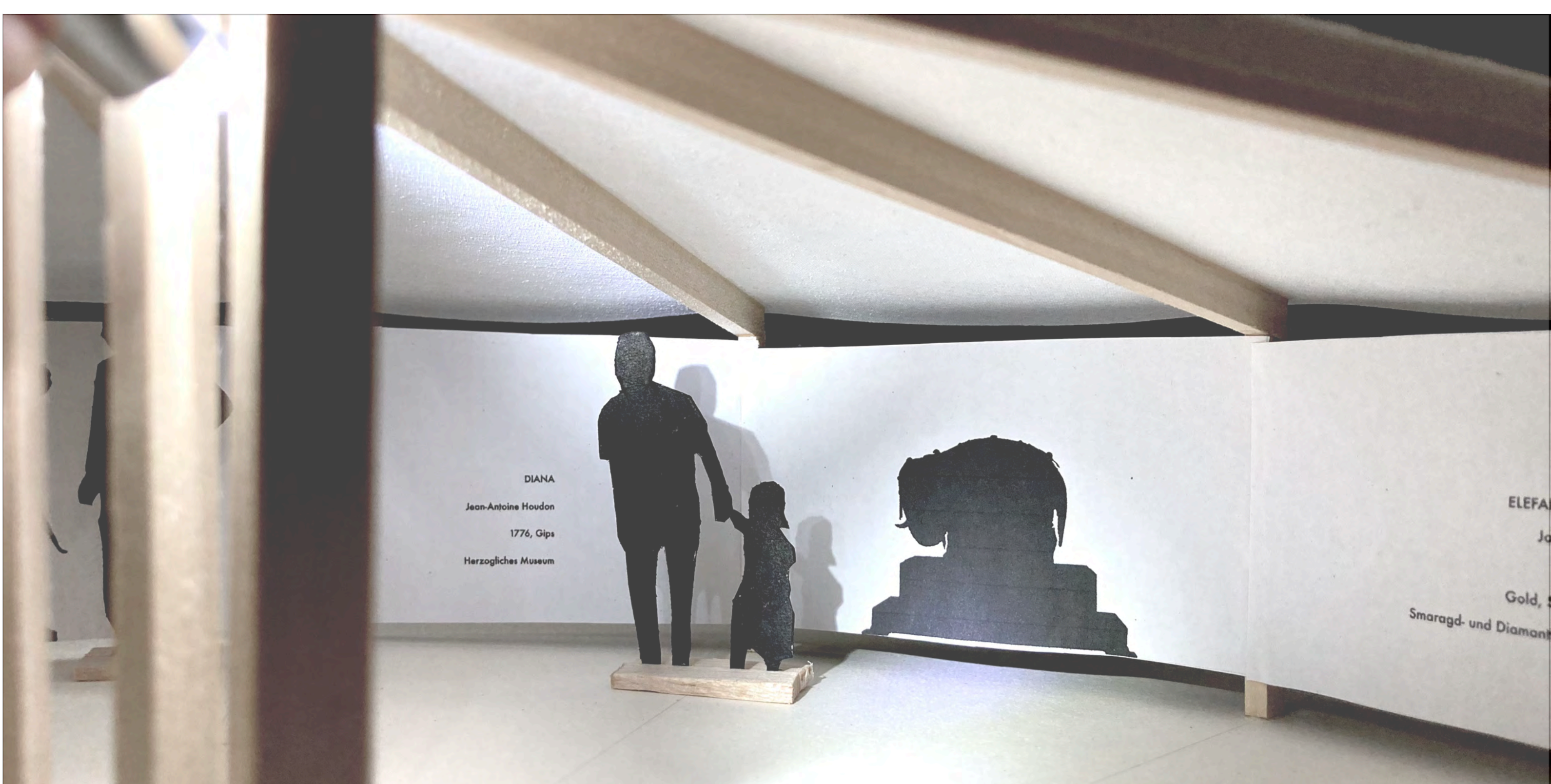
Lageplan Schattenpavillon M 1:500



Ansicht West M 1:25



Grundriss und Draufsicht M 1:50



Modell M 1:25



Konstruktionsprinzip

VERFASSER: Lea Marie Neuhaus

BETREUER: Prof. Dipl.Ing. Dipl.–Des. Bernd Rudolf  
Professur Bauformenlehre  
Dr.–Ing. Sabine Zierold  
Professur Darstellungsmethodik  
FAKULTÄT ARCHITEKTUR UND URBANISTIK

Kooperation Stiftung Schloss Friedenstien Gotha  
Dr. Tobias Pfeifer–Helke

Gastkritik: Dr. Luise Nerlich



SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA  
"INCIPIIT"  
deus ex machina - einBLICKbarock

Das hier aufgezeigte modulare Vitrinenkonzepst ist im Kern angelehnt an das Ekhof-Theater in Gotha – ein Wunderwerk des barocken Kulissentheaters, das im Zeitalter des Digitalen mit dem Mirakel der Mechanik begeistern kann.

Um den Fokus mehr auf dieses einzigartige Stück im Herzen des Barocken Universums Gotha zu lenken, ist die Quintessenz dieses Entwurfs eine, aus drei Modulen bestehende, „Kulissenbox“, deren Platz sich in direkter Nähe zum Schloss Friedenstein südlich des Denkmals für Ernst den Frommen findet. Sowohl Einheimische als Touristen, werden von dem mechanischen Wunderwerk im Inneren der dreiteiligen Vitrine angezogen. Nicht nur die Kulissen, die an verschiedene Exponate der Barocken Wunderkammer angelehnt sind, sowie an Sonderausstellungen etc. angepasst werden können, entföhren die nichts ahnenden Passanten in eine andere Welt, sondern auch können sie ganz im Sinne eines Straßentheaters selbst mitwirken, in dem sie, durch die seitlich an die Vitirnen anbrachten, Kurbeln eine ausgeklügelte Mechanik in Gang setzten, die der kleinen Welt im Inneren der Box Leben einhaucht. Je nach Inhalt ist sogar ein Eintreten in diese Welt möglich. Es kommt zu einem Dialog zwischen Passant und Box. Grenzen zwischen den Zeiten, sowie zwischen innen und außen verwischen. Die Passanten werden aus ihrem Alltag entführt und Verweilen einen Moment in der kleinen Wunderwelt, die verschiedene Sinne berührt und in der es, je länger man dort verweilt, mehr und mehr zu entdecken gilt. Sie werden neugierig auf die mannigfaltigen Ausstellungsgegenstände, sowie die Geschichte, des Barocken Universums Gotha. Bei Dunkelheit ermöglichen verschiedene Beleuchtungskonfigurationen und Lichttemperaturen unterschiedliche Eindrücke in die Kulissenwelt. Denkbar ist auch eine Aufstellung von Sitzmöglichkeiten im Duktus der Einzelmodule.

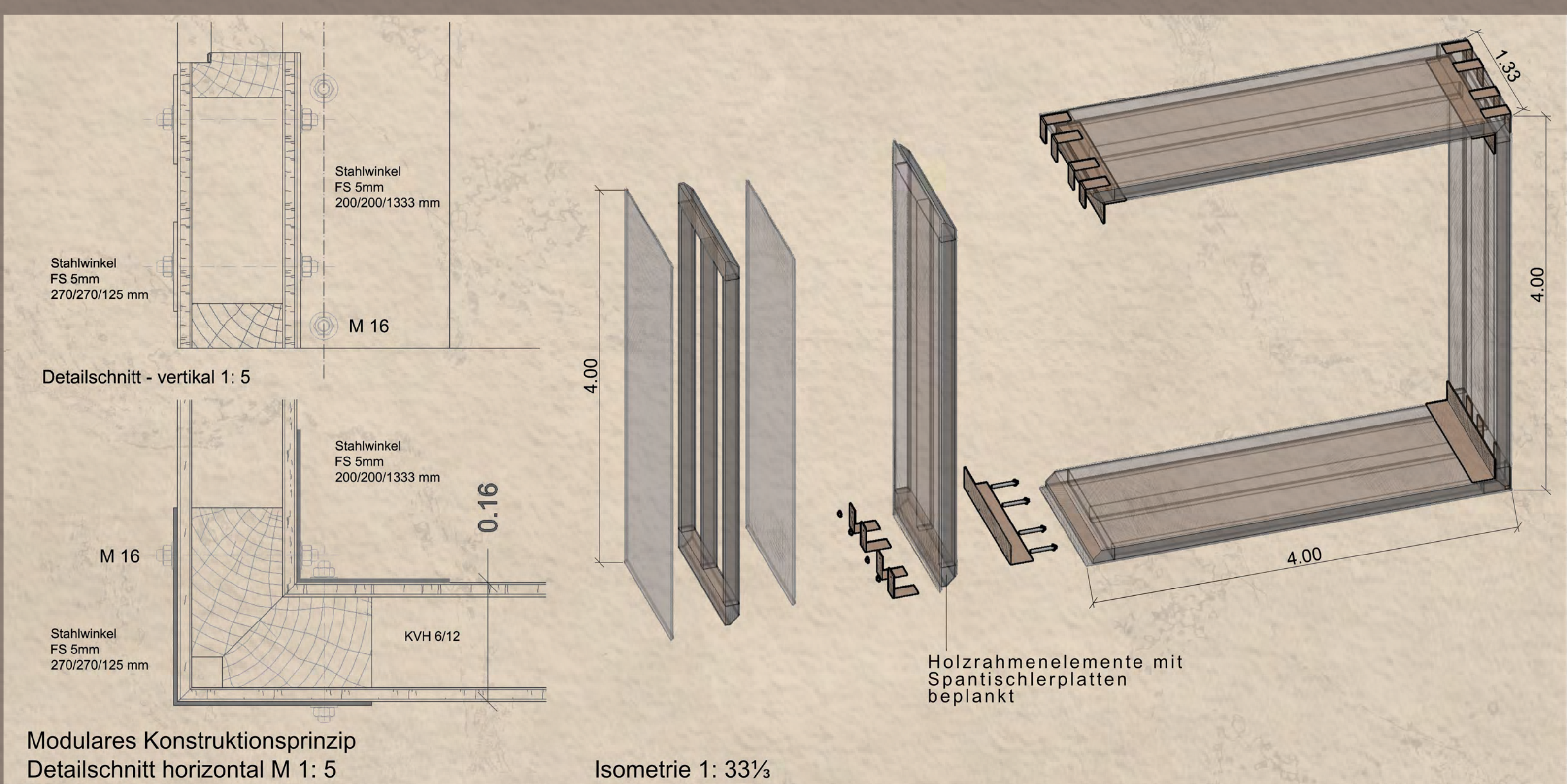
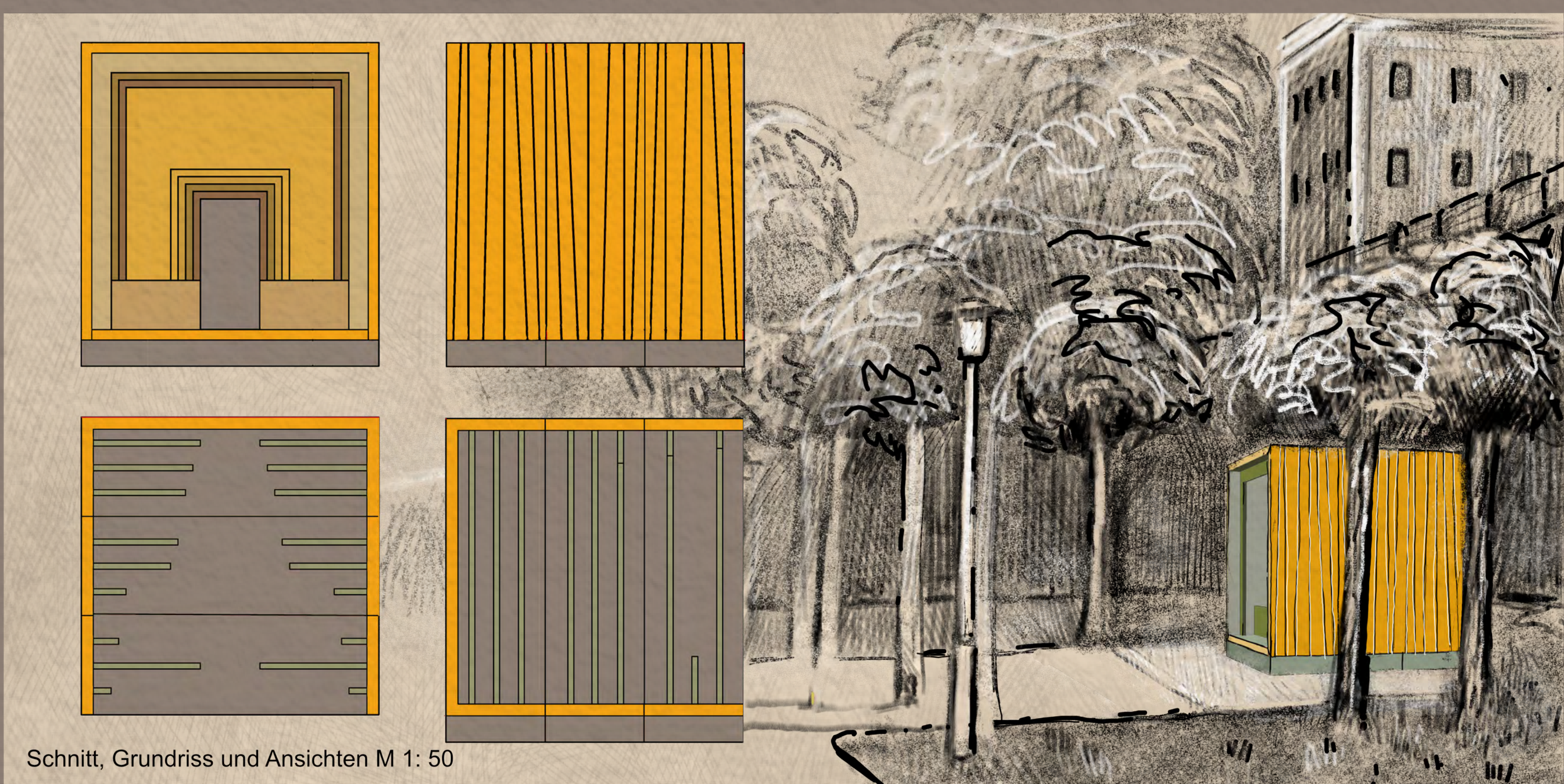
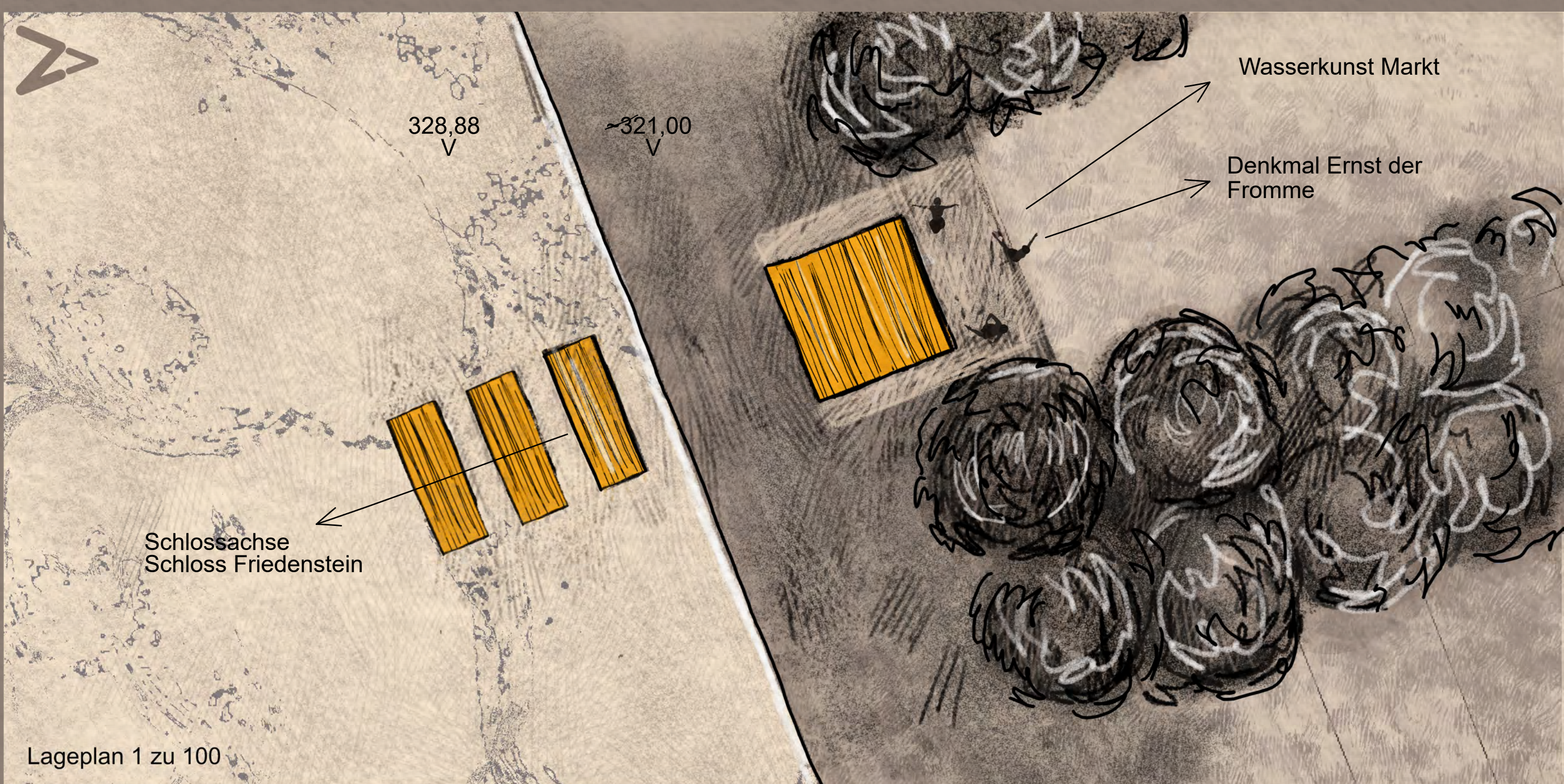
Ergänzt wird die Kulissenbox durch weitere Module verschiedenen Inhalts, die an Knotenpunkten in Gotha positioniert werden. Die Einzelvitirnen im Format 4x4x1.33 m bietet den Rahmen für verschiedenste Interaktionen und Konfigurationen, die verschiedene Sinne ansprechen und so einen möglichst tiefen Einblick in die vielgestaltige Sammlung Gothas bieten.

Direkt vor dem nördlichen Schlosseingang sind Module vorgesehen, die durch Richtlautsprecher ein Klangerlebnis ermöglichen. Eine weiter nach unten gezogene Zwischendecke ermöglicht das Anbringen von themenbezogenen Bildern über den Köpfen der Hörer.

Ein weiteres Modul kann als Ausstellungsraum für, im Dialog mit gothaer Exponaten entstandene, Kunstwerke regionaler und überregionaler Künstler, dienen, welche bei einem Stipendiums bzw. Symposiums entstanden sein könnten. Auch wäre durch Anbringen eines Vorhangs in einem der Module ein Straßentheater bzw. Schattenspiel realisierbar. Ein weiteres Modul könnte als Bilderrahmen verschiedener, im Universum auffindbarer Exponate dienen, oder auch zur Vorführung von aufgenommen Inszenierungen im Ekhoftheater.

Bei Sonderveranstaltung ist auch das Zusammenbringen der Module und Erweitern der Kulissenbox durch außen liegende Szenerie möglich.

Das modulare Konstruktionsprinzip ermöglicht ein einfaches Auf- und Abbauen, sowie Aneinanderreihen von Modulen, je nach Konfiguration und Inhalt. Der modulare Holzrahmen im Format 4x4x1.33 m belässt genug Platz für verschiedene Konzepte und Anpassungen auf Sonderausstellungen und -veranstaltungen. Zieht sich aber durch die Einfachheit dennoch zurück, sodass das Barocke Universum ganz im Zentrum stehen kann. Von außen sind die Module mit goldenen Stehfalzblech bekleidet, um Aufmerksamkeit der Passanten zu erregen, und auf den Inhalt zu verweisen.

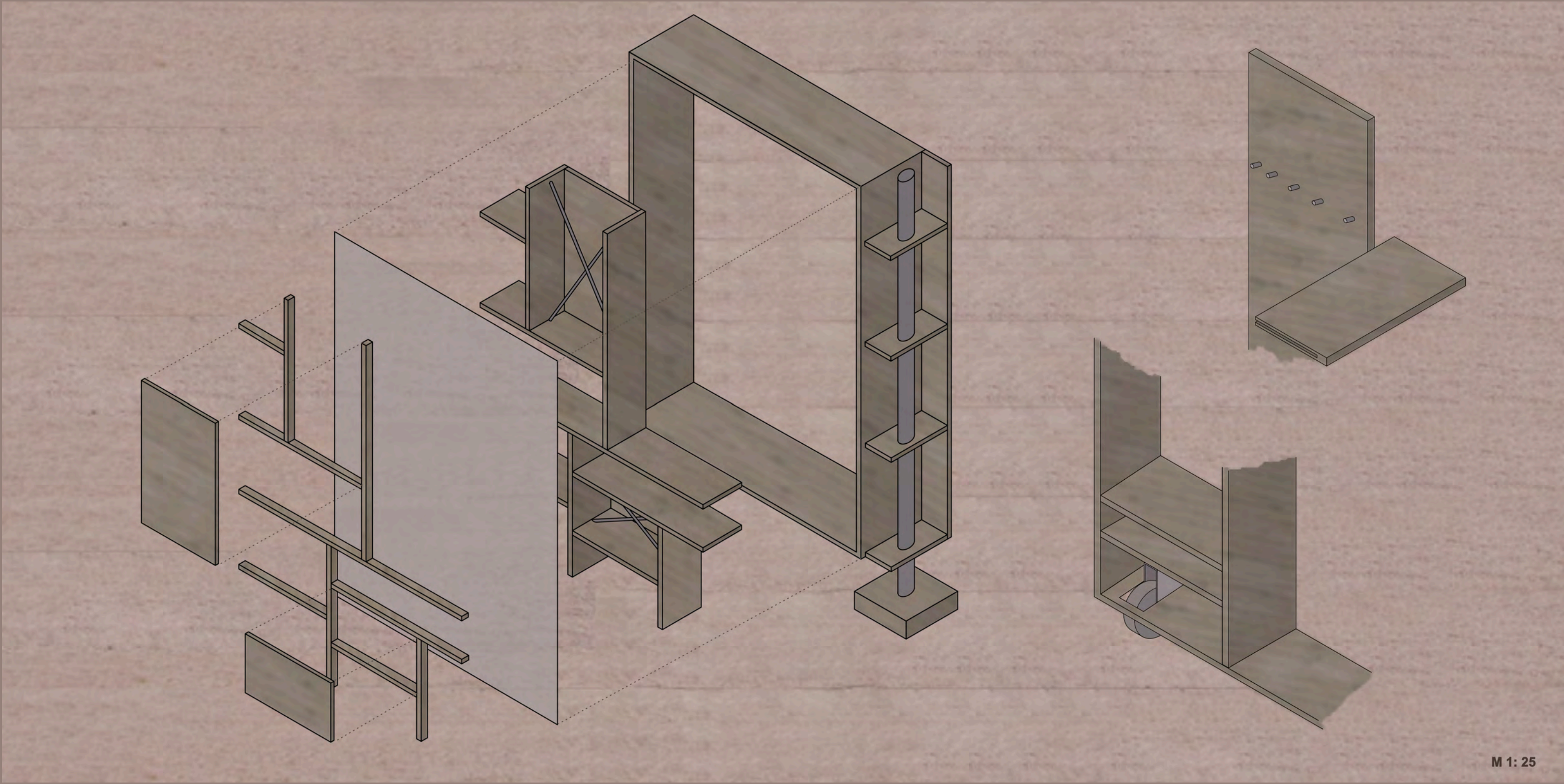
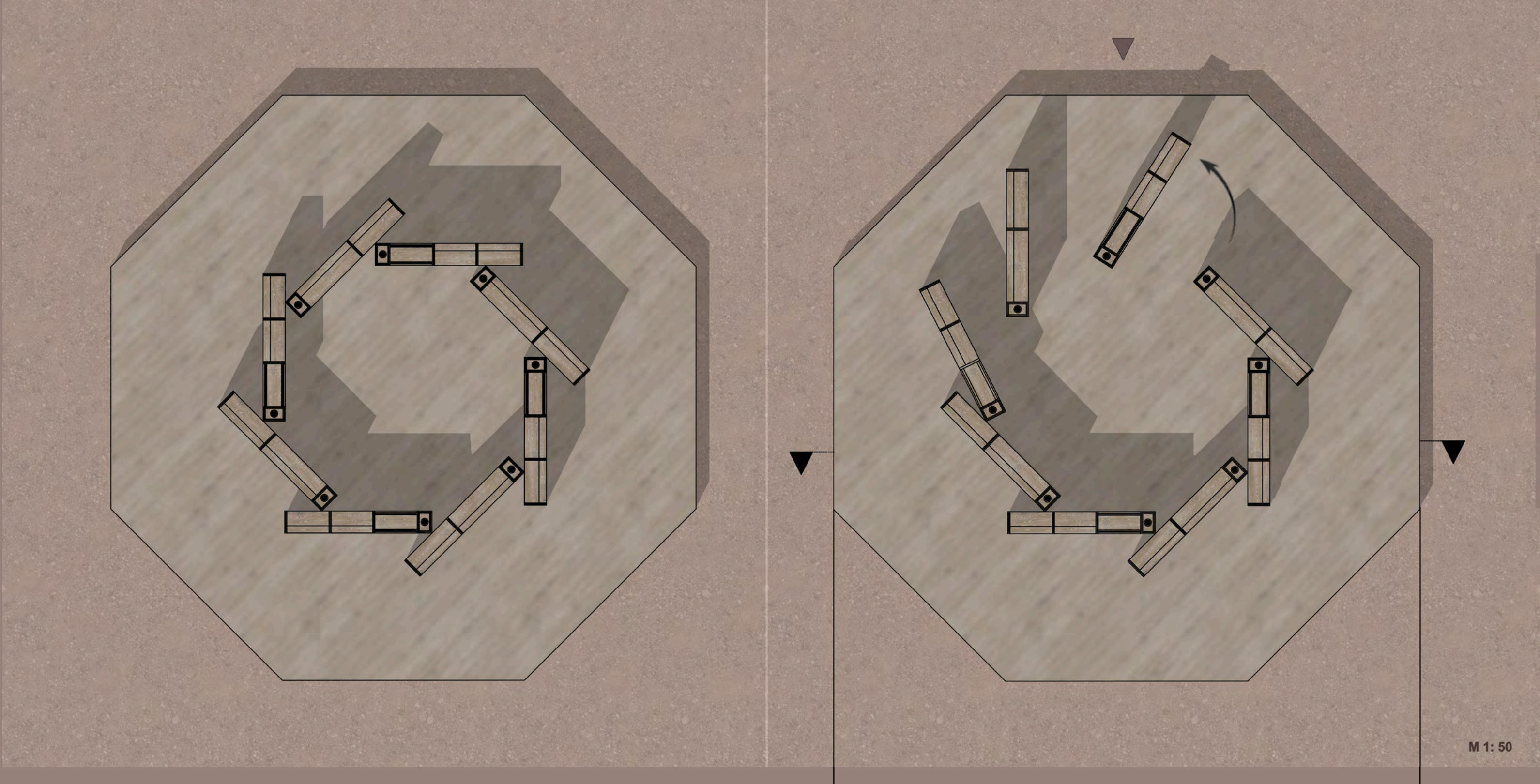
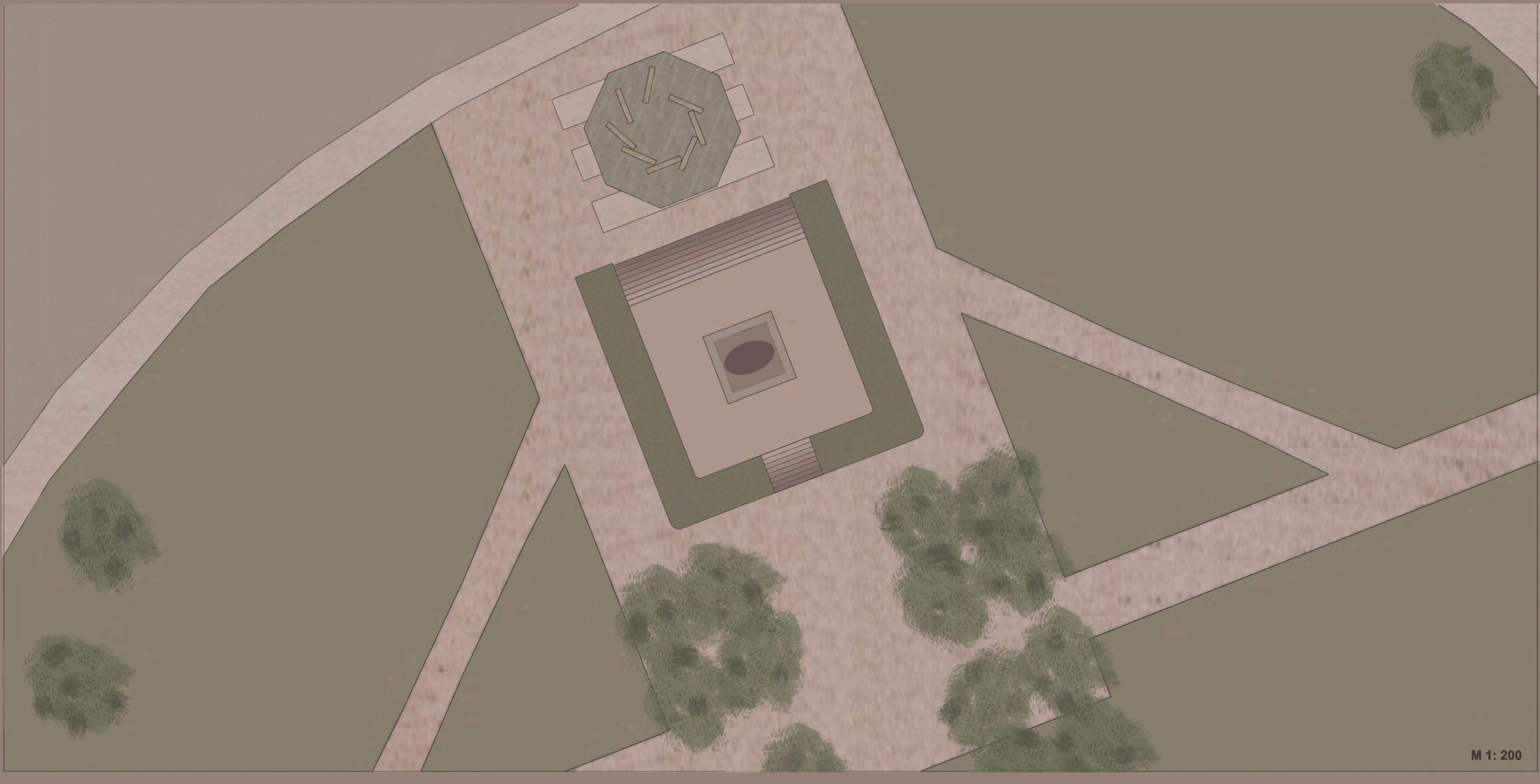


VERFASSER: Helene Rimbach

BETREUER: Prof. Dipl.Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf  
Professur Bauformenlehre  
Dr.-Ing. Sabine Zierold  
Professur Darstellungsmethodik  
FAKULTÄT ARCHITEKTUR UND URBANISTIK  
Kooperation Stiftung Schloss Friedenstein Gotha  
Dr. Tobias Pfeifer-Helke  
Gastkritik: Dr. Luise Nerlich



SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA  
"INCIPIIT"  
ZEITENBLICK



VERFASSER: Lukas Purucker

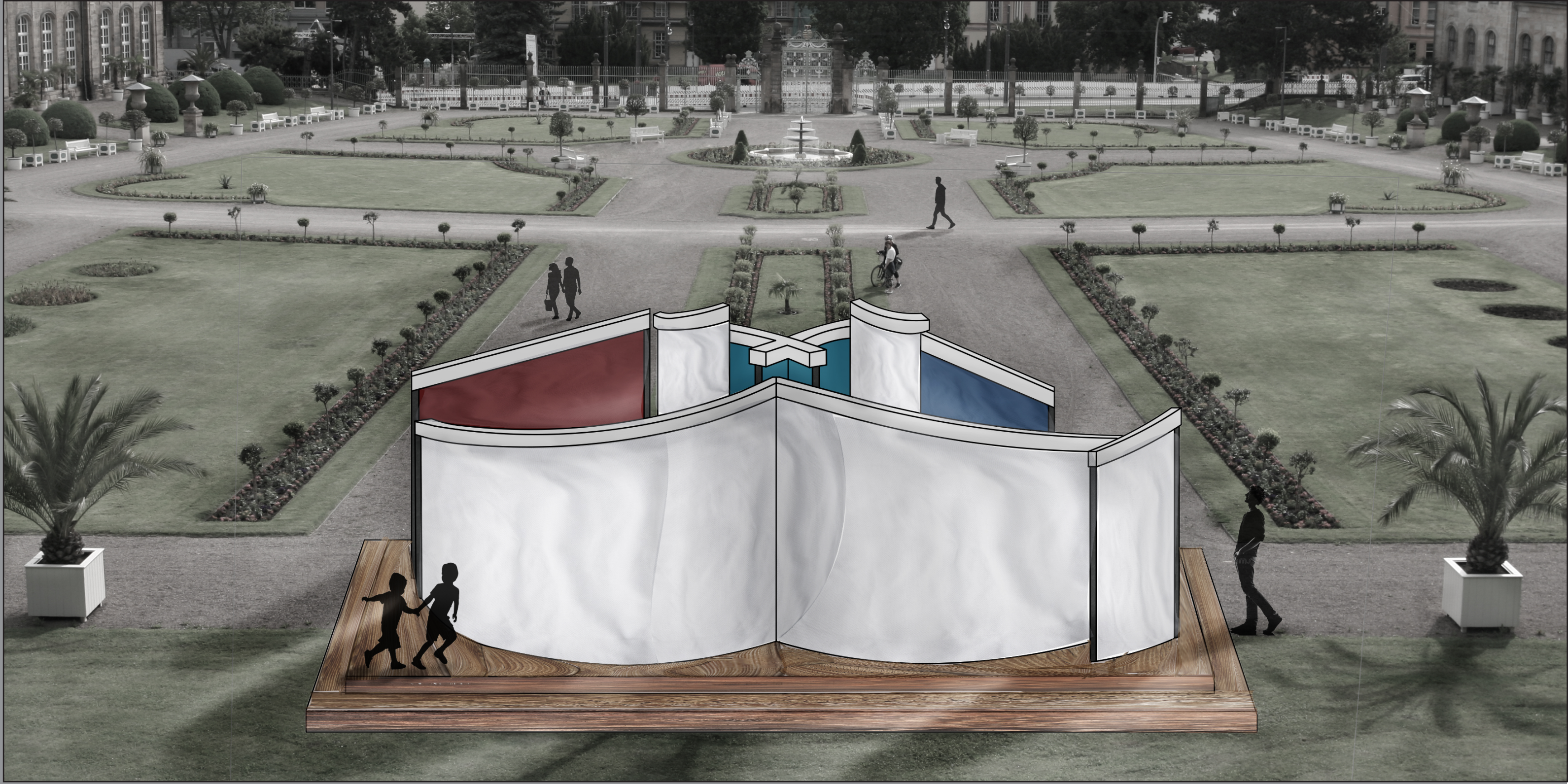
BETREUER: Prof. Dipl.Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf  
Professur Bauformenlehre  
Dr.-Ing. Sabine Zierold  
Professur Darstellungsmethodik  
FAKULTÄT ARCHITEKTUR UND URBANISTIK

Kooperation Stiftung Schloss Friedenstein Gotha  
Dr. Tobias Pfeifer-Helke  
Gastkritik: Dr. Luise Nerlich

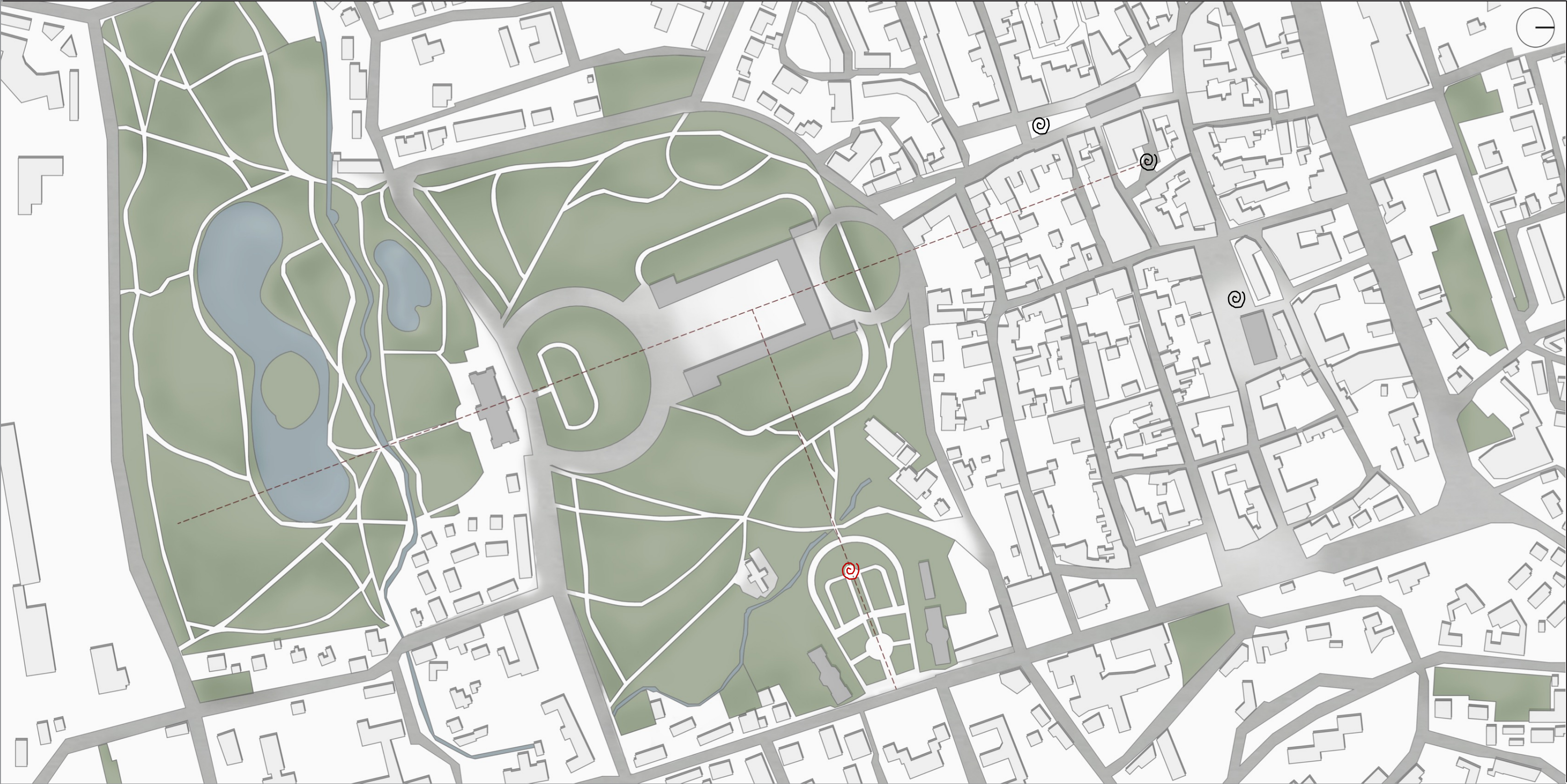
BAUHAUS UNIVERSITÄT WEIMAR



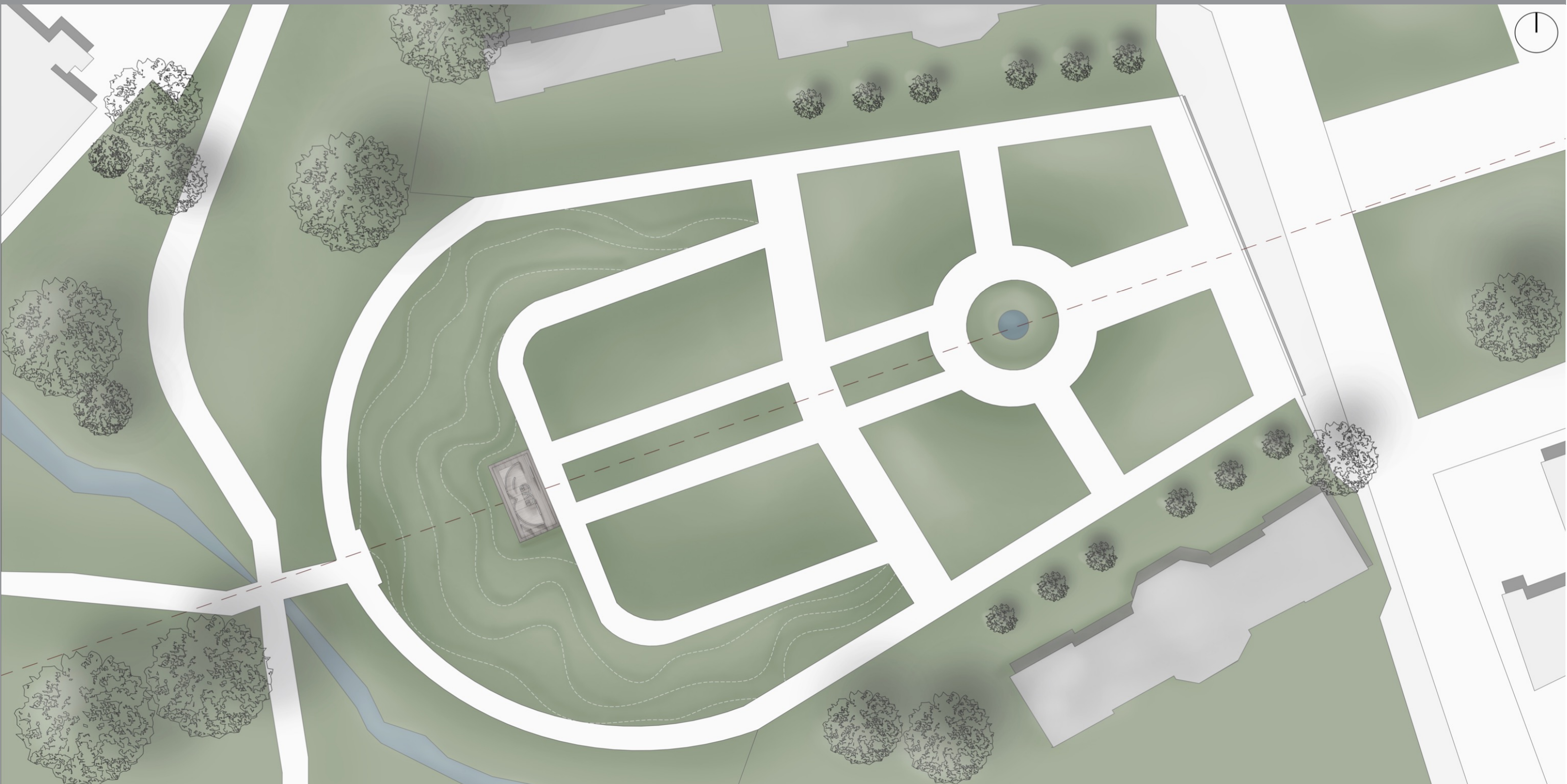
SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA  
"INCIPIIT"  
THE BAROQUE SNAIL STAGE



Perspektive im Kontext



Übersichtsplan M: 1:5000



Lageplan Orangerie (links) M: 1:500



Ansicht frontal (links) M: 1:50, Ansicht seitlich (rechts) M: 1:50

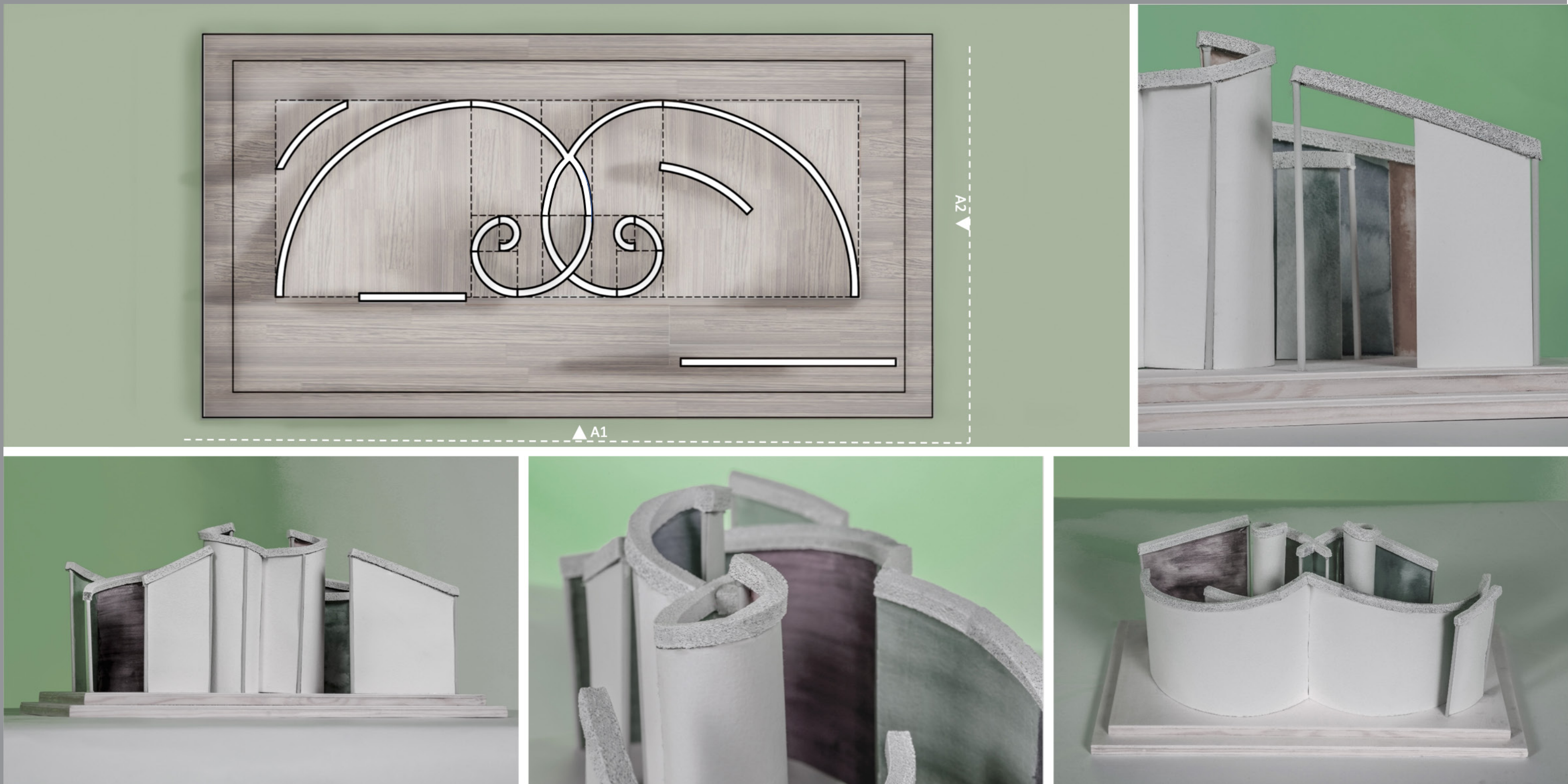


Farbanalyse Herzogliches Museum

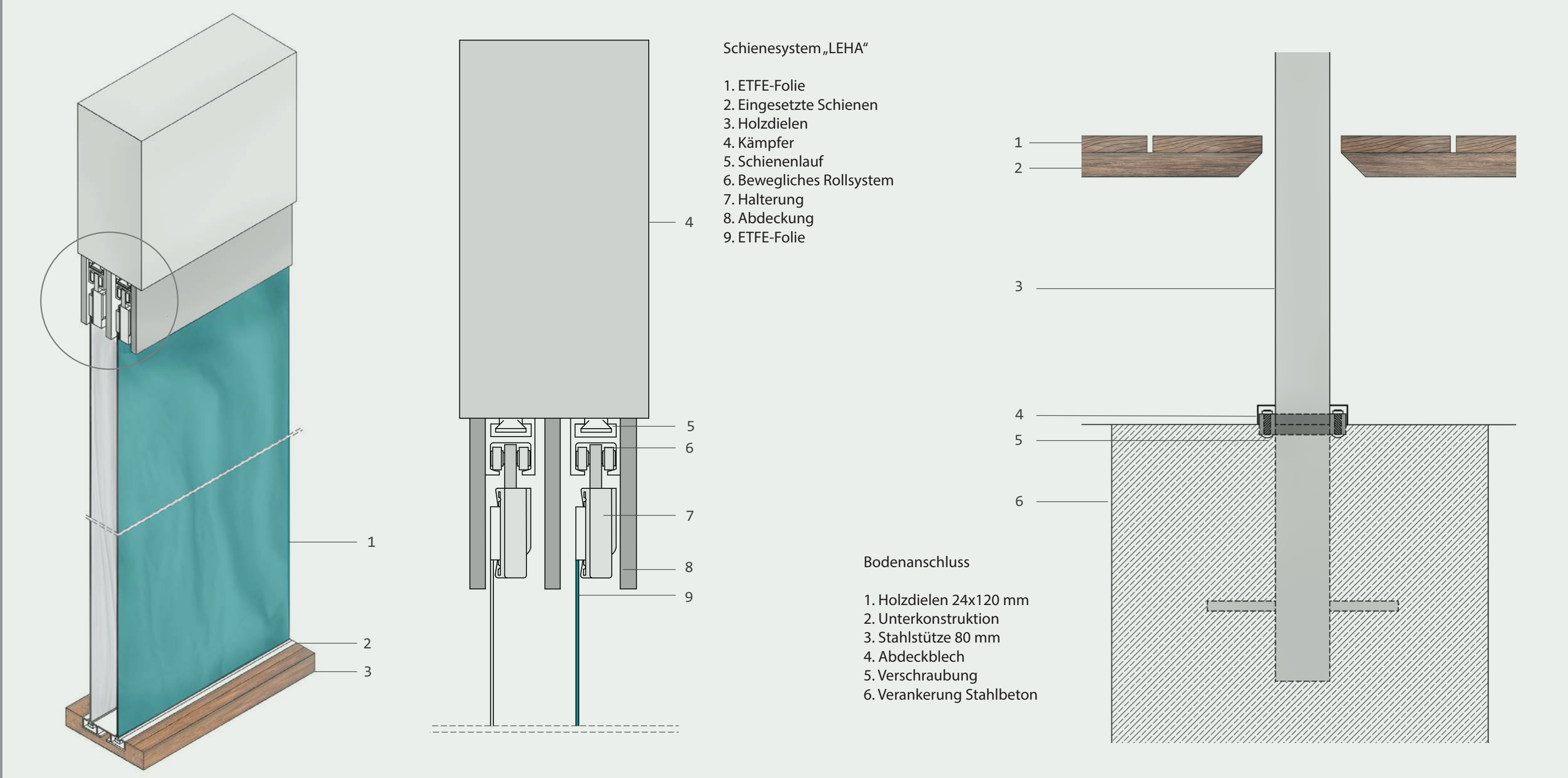
Farbanalyse Neumarkt

Farbanalyse Buttermarkt

Farbanalyse Hauptmarkt



Grundriss M: 1:50, Wandlungsfähigkeit Modell M: 1:25



Konstruktionsprinzip M: 1:5, Schienendetail M: 1:12, Bodenanschluss M: 1:5

VERFASSER: Stella Antonia Sprenger

BETREUER: Prof. Dipl.Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf  
Professur Bauformenlehre  
Dr.-Ing. Sabine Zierold  
Professur Darstellungsmethodik  
FAKULTÄT ARCHITEKTUR UND URBANISTIK

Kooperation Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

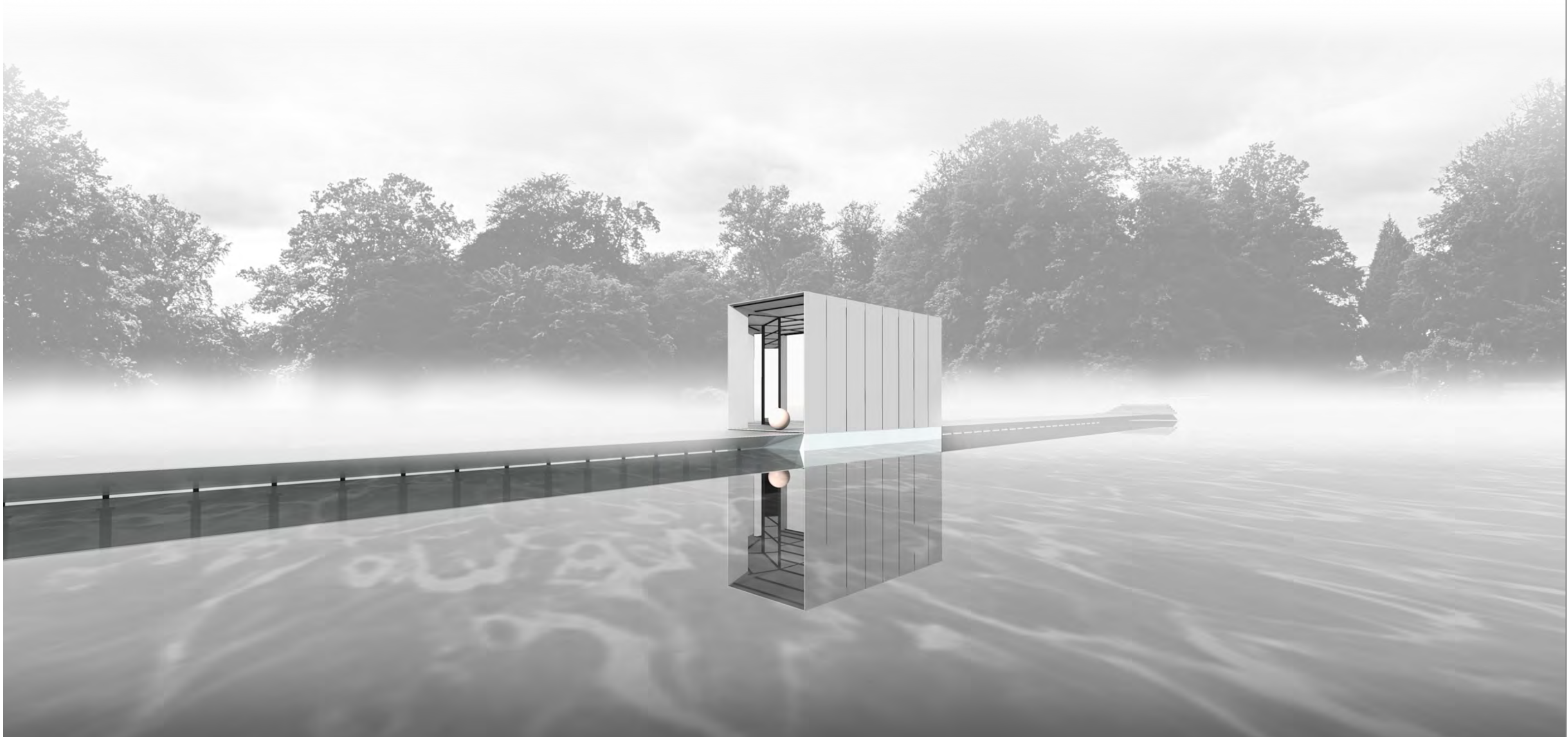
Dr. Tobias Pfeifer-Helke

Gastkritik: Dr. Luise Nerlich

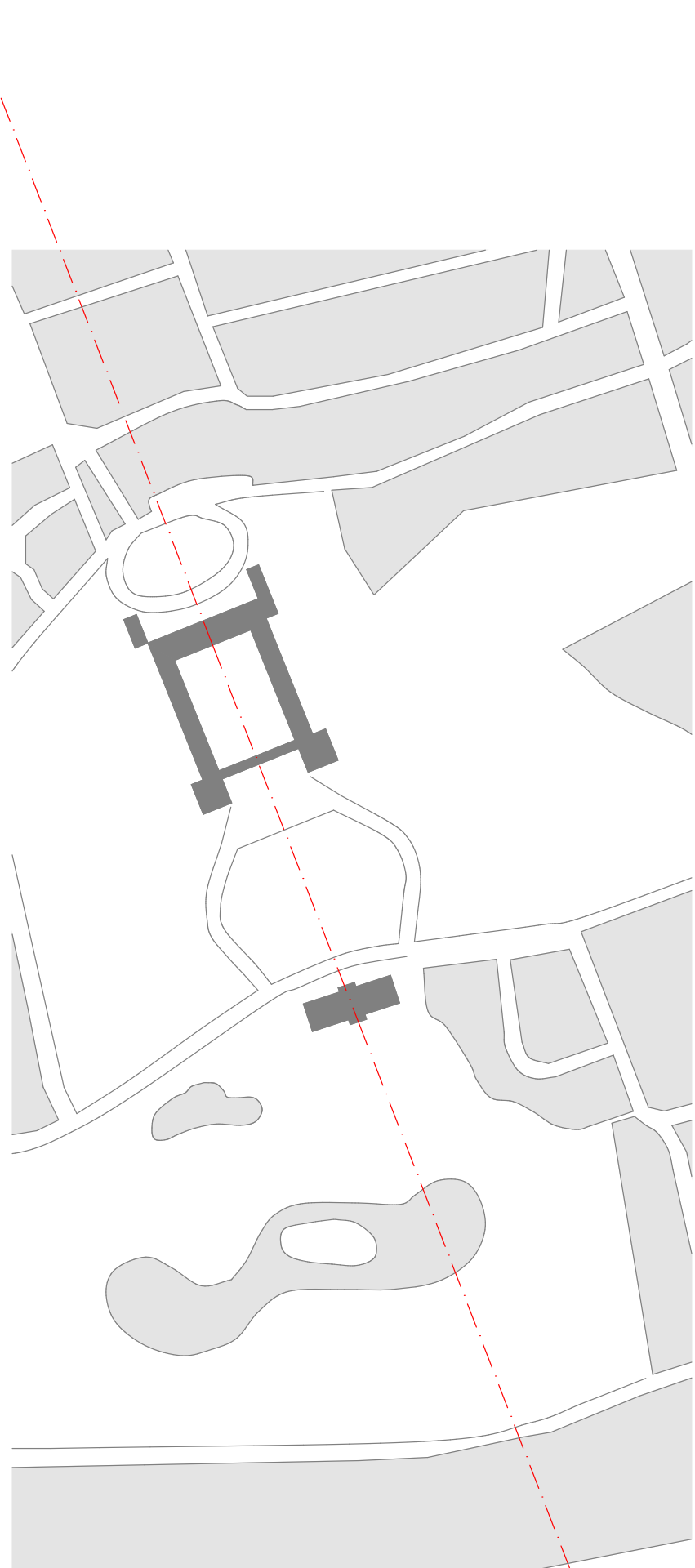
BAUHAUS UNIVERSITÄT WEIMAR



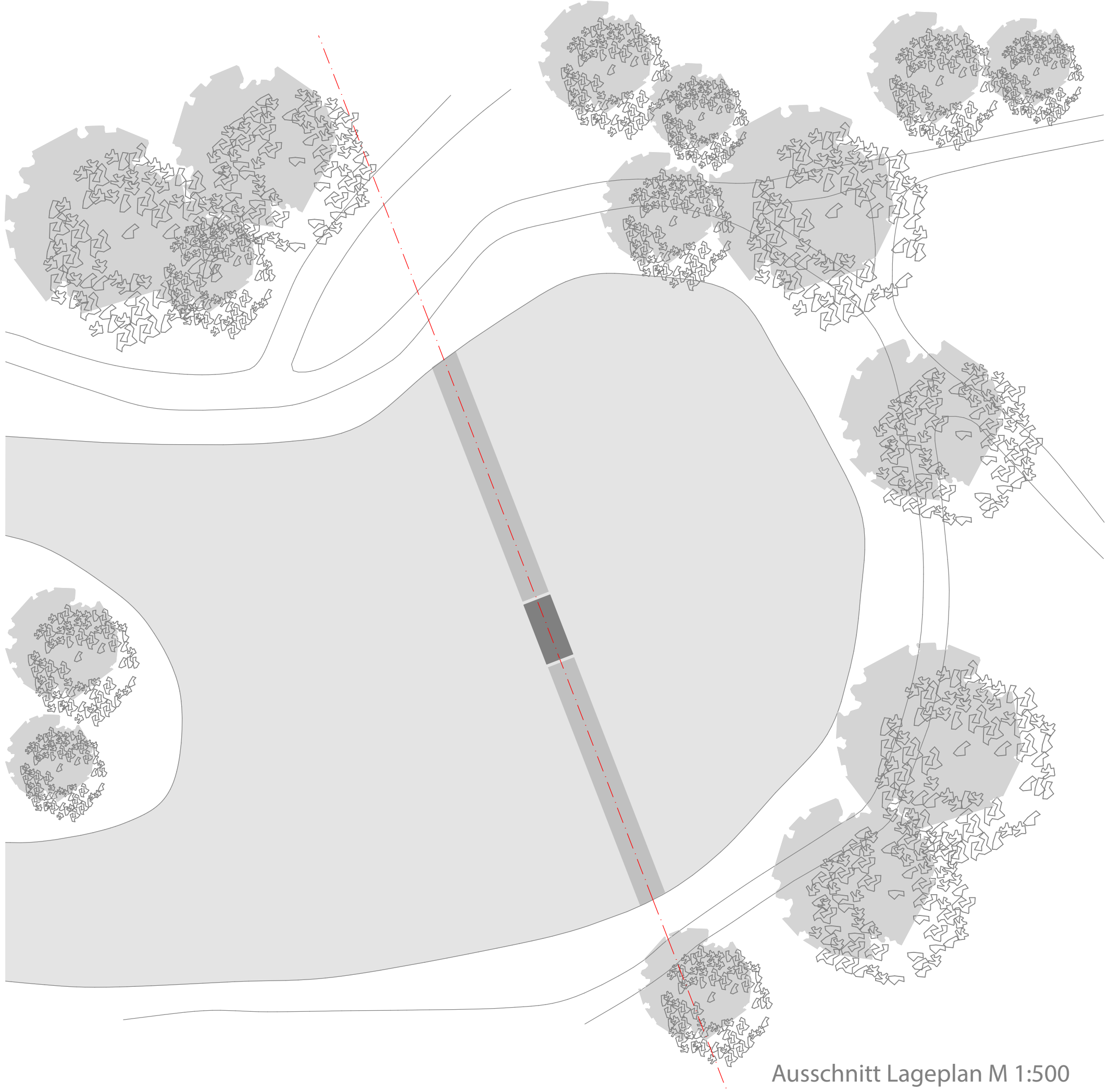
# SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA "INCIPIIT" - PROMOVEO



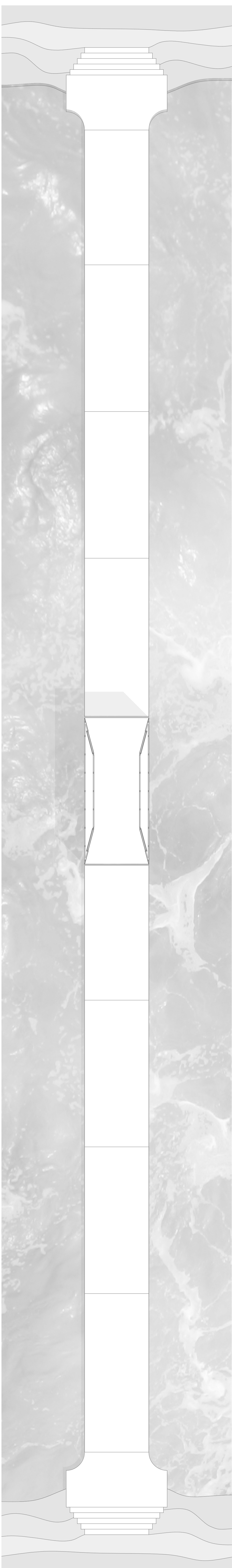
Perspektive im Kontext



Lageplan M 1:5000

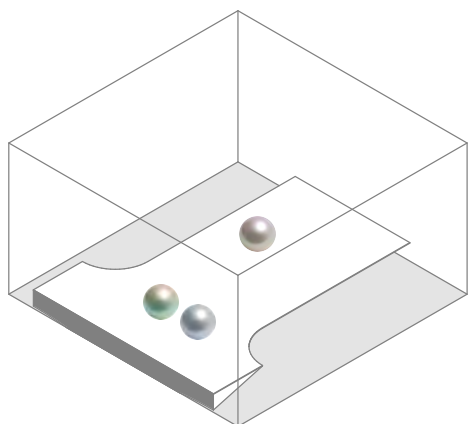


Ausschnitt Lageplan M 1:500

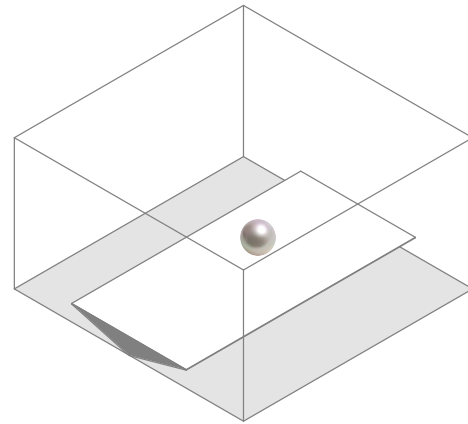


Aufsicht Steg und Pavillon M 1:100

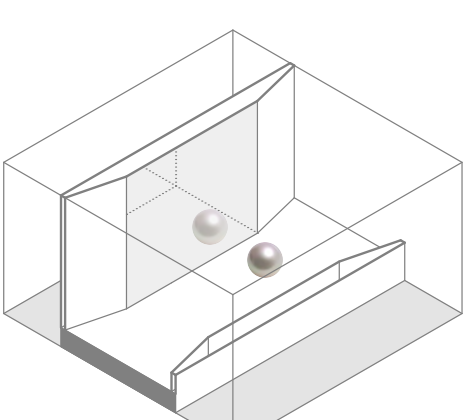
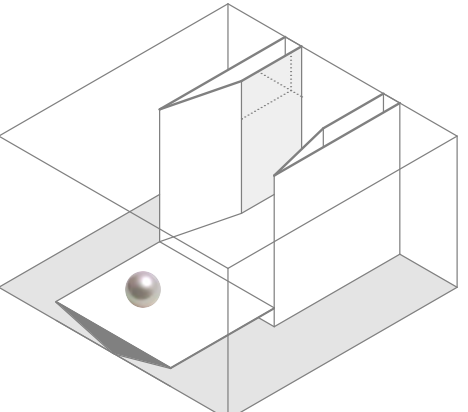
Der geplante Pavillon befindet sich mitten im Schlosspark in Gotha. Er dient der Informationsvermittlung über die Barock-Stadt Gotha.



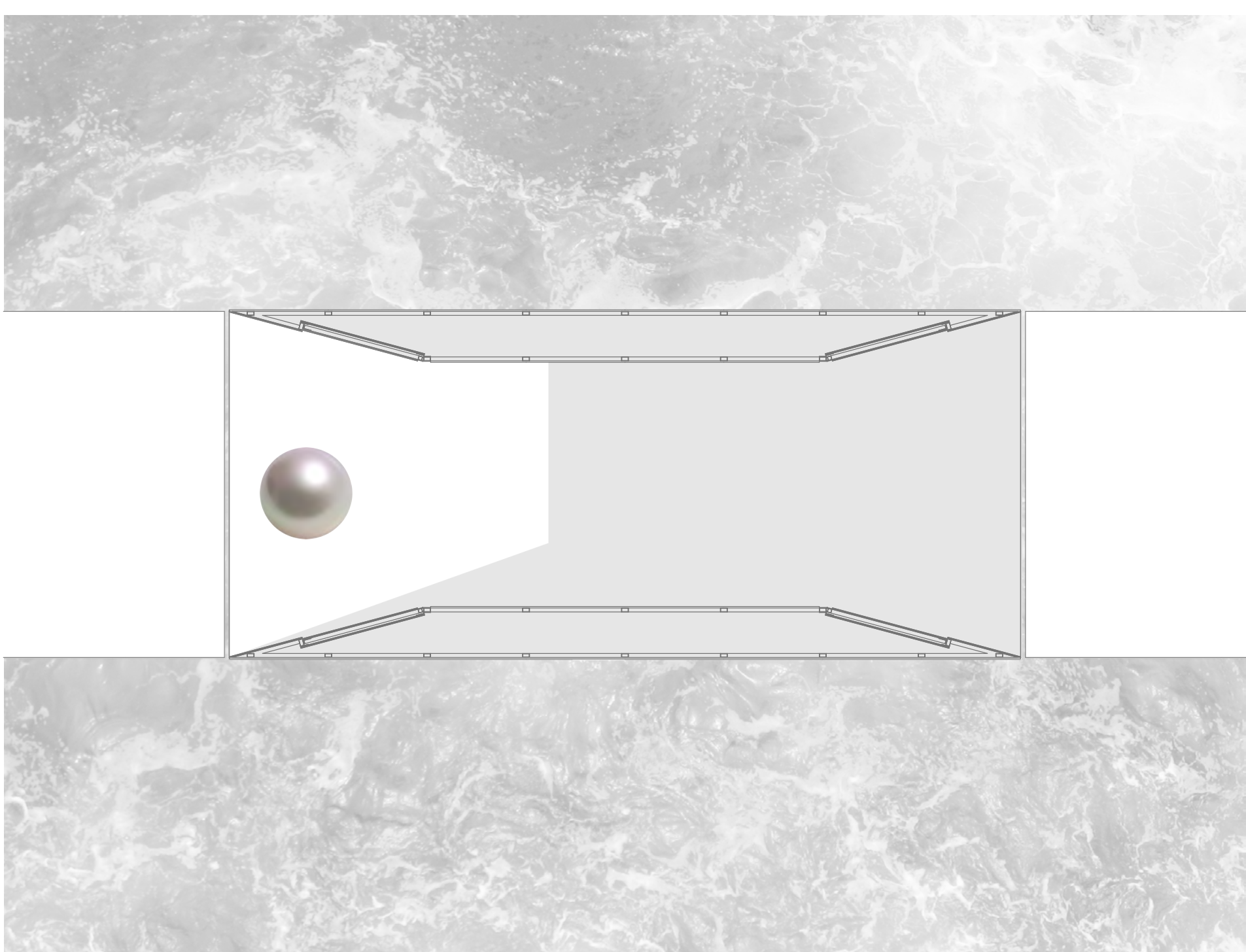
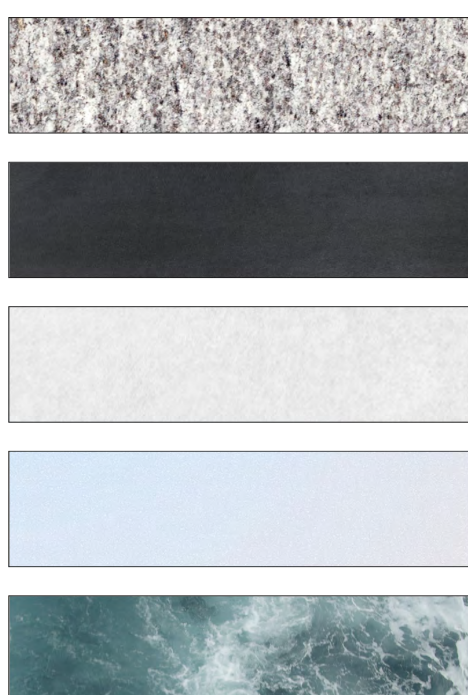
Die sonst nicht begehbare Achse, welche durch das Schloss Friedenstein und das Herzögliche Museum aufgespannt und über den großen Parkteich führt wird durch den Pavillon zugänglich gemacht. Die Hauptattraktion sind drei Kugel welche auf dem Steg entlang geschoben werden können.



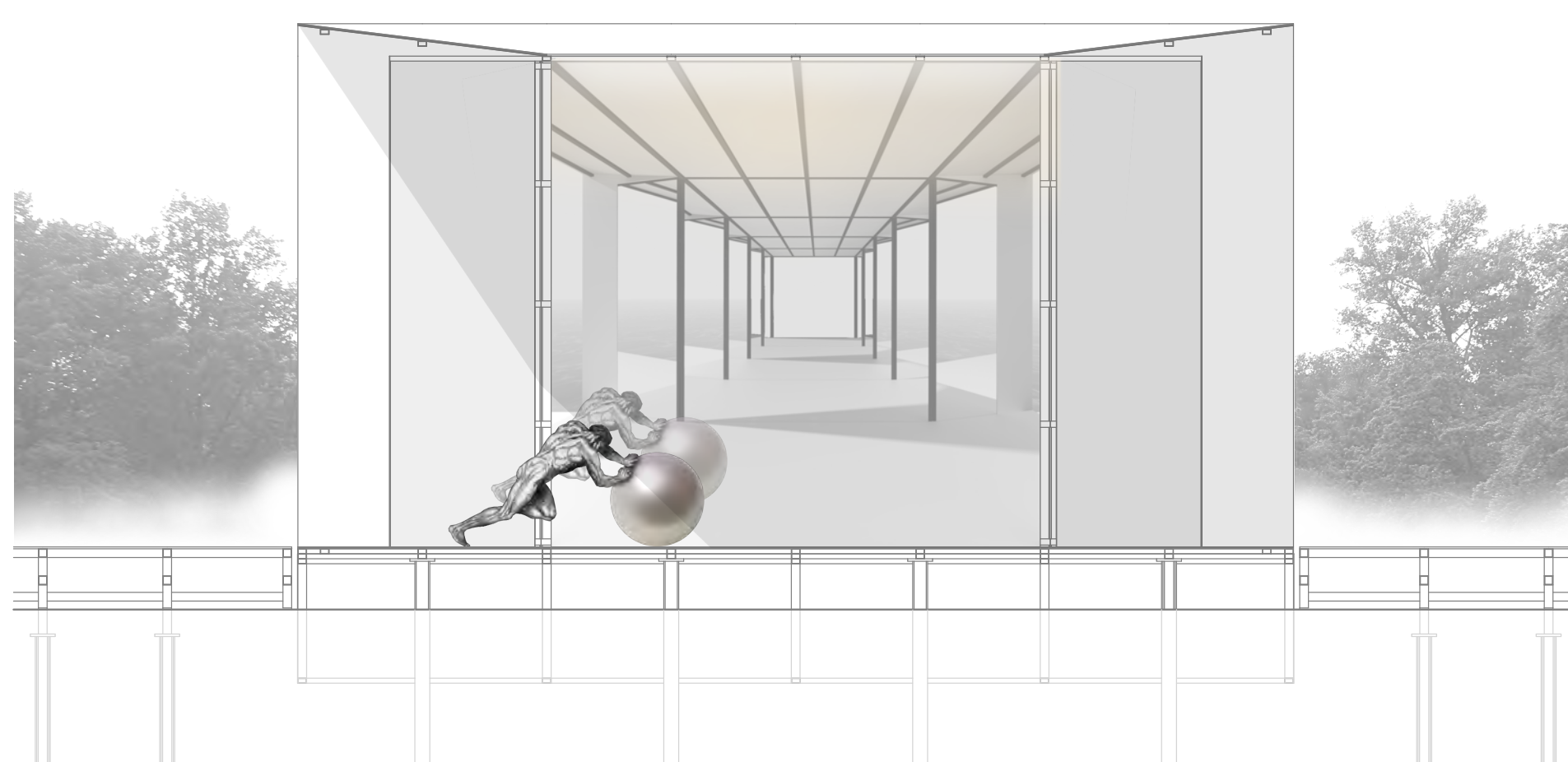
Die Kugeln werden durch einen magnetischen Streifen in ihrer Bahn gehalten. Das aktive Schieben, auf der Schloss-Achse, wird durch eine auditive Informationsvermittlung über den Sammlungsbestand und die Attraktionen der barocken Altstadt. Die Tonspuren können je nach Anlass auch weitere Veranstaltungen hervorheben.



Beim Einschieben der Kugeln spiegelt sich diese in den verspiegelten Innenwänden des Pavillons. In der Metapher der Muschel entsteht eine unendliche Spiegelung, welche die Kugel und den Betrachtenden in die Tiefe reißt. Eine farblich angepasste Beleuchtung dient der Verstärkung des visuellen Erlebnisses. So wird aus der einzelnen Kugel in der unendlichen Spiegelung eine Perlenkette. Das Thema der Spiegelung wird im Gesamtkontext der Vitrine weiter aufgegriffen, da sich der Besuchende wie auch die Architektur auf der Wasseroberfläche spiegeln.



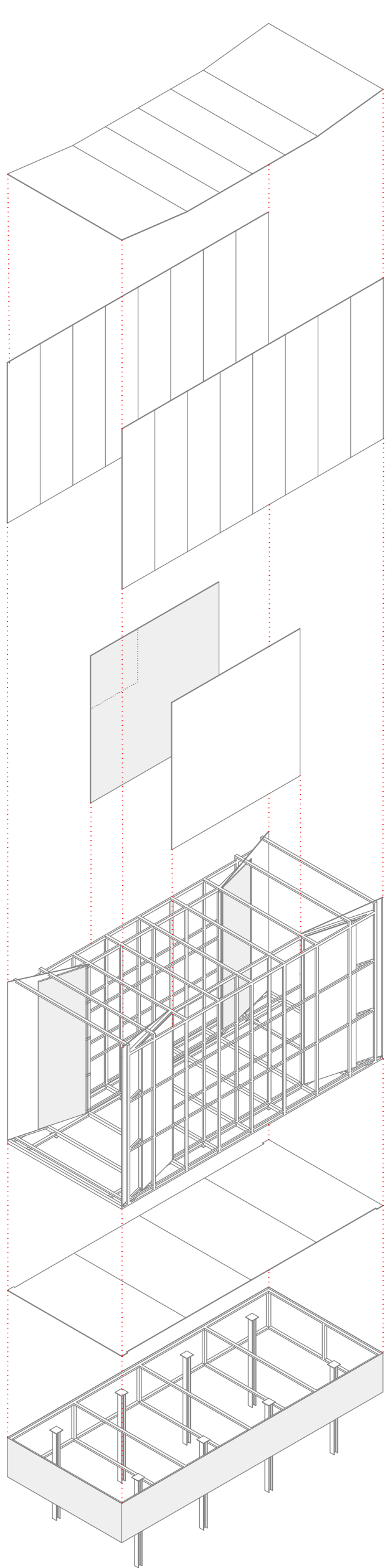
Grundriss Vitrine M 1:50



Schnitt Vitrine M 1:50



Perspektive Modell



Explodierte Isometrie

VERFASSER: Kevin Orlamünder

BETREUER: Prof. Dipl.Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf  
Professur Bauformenlehre  
Dr.-Ing. Sabine Zierold  
Professur Darstellungsmethodik  
FAKULTÄT ARCHITEKTUR UND URBANISTIK

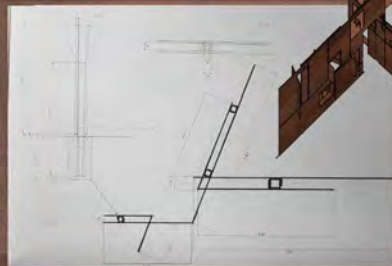
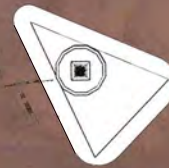
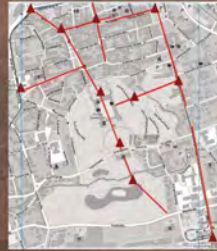
Kooperation Stiftung Schloss Friedenstein Gotha  
Dr. Tobia Pfeifer-Helke

Gastkritik: Dr Luise Nerlich



# Schloss Friedenstein Gotha "Blick-Richtung-Schloss"

Blickbeziehungen sind ein wesentliches Element des Barock. Auch in Gotha fallen sie nicht immer wieder vereinzelt Suchachsen auf. Magareneische, Schloss oder Herzogliches Museum, wenn man sie denn wahrnimmt. Gerade in dieser Spannung liegt sich ein Einwurf. Versteht in der Stadt weiten die Installation aus Curatortat immer wieder auf das Schloss und eine thematische Sammlung hin. Ausserdem trägt das Ruf des Stalls die Farben des Hauptmarkts in die gesamte Stadt hinein. Durch gezielt gedruckte Sichtfenster werden zudem auch immer wieder Charakteristika des jeweiligen Standortes eingefangen. Der Besucher wird dazu eingeladen, die auf dem Boden kenntlich gemachten Achsen abzuschreiben, um immer wieder neue Blicke auf die Stadt zu entwerfen. Auf themenorientierten Tafeln ist die Beschreibung des Gesehenen zu lesen. Um die Sammlung in der Stadt zu bringen sind einige Sichtfenster mit reiselartigen Abbildungen von Sammlungsgegenständen ausgestattet. Durch dieses Zusammenspiel entwickelt sich automatisch das abstrakte Bild einer urbanen Wunderkammer welche die Einwohner Gothas in ihren Bann zieht und so auch in die einzigartigen Museen der Stadt.



VERFASSER: Jonas Poser

BETREUER: Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf  
Professur Bauformenlehre  
Dr.-Ing. Sabine Zierold  
Professur Darstellungsmethodik  
FAKULTÄT ARCHITEKTUR UND URBANISTIK

Kooperation Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Dr. Tobias Pfeifer-Helke

Gastkritik: Dr. Luise Nerlich

BAUHAUS UNIVERSITÄT WEIMAR